

Die ZSO aargauSüd führte Mitte Juni ihren grössten Übungseinsatz seit Jahren durch. Im Zentrum stand das Zusammenspiel der einzelnen Fachbereiche bei der Bewältigung eines grösseren Ereignisses, sowie das gezielte Üben von Pionierarbeiten.

In einem realistischen Szenario wurde die Einsatzleitung beauftragt, einer Nachbar-ZSO bei den Räumungs- und Sicherungsarbeiten nach einem grossen Unwetter unter die Arme zu greifen. Durch Schichtbetrieb von Pionieren, Logistik, der Führungsunterstützung, der Sanität und weiteren Funktionen wurde während 36 Stunden durchgehend gearbeitet.



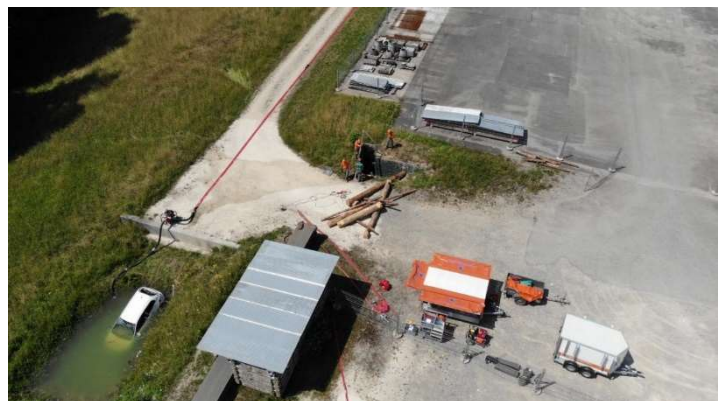
*Pioniere beim Aufbau eines Schmutzwasserbeckens*



*Zusammenarbeit mit der Armee im Einsatzgebiet*

Insgesamt waren rund 85 Pioniere, 10 Betreuer, 25 Stabsassistenten, 9 SanitäterInnen sowie rund 35 Logistiker (Fahrer, Verkehrshelfer, Köche, etc) involviert. Die Einsatzleitung konnte sich einen Tag auf die Situation vorbereiten – um eine möglichst realitätsnahe Übung zu garantieren, wurde die Einsatzleitung jedoch mehrmals von unvorhergesehenen Ereignissen überrascht. Beispielsweise hat die Schweizer Armee eine ABC-Dekontaminierungseinheit auf den Schadenplatz geschickt, was dazu führte, dass der Zivilschutz-Einsatzleiter spontane Entscheidungen treffen und die Planung der Arbeiten laufend anpassen musste. Ausserdem gab es einen Informationsaustausch zwischen Sanität der Armee und Sanität unserer ZSO.

Die verschiedenen Formationen arbeiten im 2-Schicht betrieb. Die Ablösungen fanden jeweils auf dem Einsatzgebiet statt, dies damit die Arbeiten möglichst ohne Unterbruch fortgeführt werden konnten. Übernachtet wurde in der Mehrzweckhalle Schützenmatt in Lenzburg. So waren die Wege deutlich kürzer als nach jeder Schicht nachhause zu fahren. Verpflegt wurde in der Unterkunft und auf dem Einsatzgebiet. Für die Küchencrew war es eine grosse Herausforderung den Überblick zu behalten und jederzeit eine warme Mahlzeit bereitzustellen. Sie haben das aber grossartig gemeistert. Das Essen war hervorragend und hat die Motivation der Mannschaft gefördert.



*Zu sehen eine versperrte Zufahrt, ein gefluteter Keller und ein Auto im Teich*



*Pioniere bei der Bergung eines Autos*

Ein Auto, das von Brückentrümmern verschüttet war, ein anderes Auto, das in einer Wassergrube lag und das Bauen einer Brücke waren die Highlights des Einsatzes. Vernetztes Denken und gute Organisation wurde von den Zivilschützern abverlangt. Beispielsweise mussten die Pioniere zuerst das Wasser aus der Grube abpumpen, um das Auto zu bergen. Doch weil das Auto Benzin und Öl verlor, durften sie das verschmutzte Wasser nicht in die Natur ablassen. Eine andere Pionier Gruppe baute deswegen ein Auffangbecken. Als Baumaterial dienten Baustämme, die zuvor einen Streckenabschnitt versperrten und somit gleich wiederverwendet werden konnten. Auch die Brücke mussten die Pioniere mit einfachsten Baumaterialien bauen. Europaletten und Stahlseile waren die Herzstücke davon – doch trotz der einfachen Mittel: Die Brücke hält.

Weitere Arbeiten, die ausgeführt wurden, sind: Auspumpen von überfluteten Kellern, Erstellen einer Hangabdeckung sowie Bergung einer verletzten Person am Hang und Sichern von einsturzgefährdeten Kellern. Ausserdem wurde eine Funk Infrastruktur als Hauptkommunikationskanal unterhalten und der Logistikzug ermöglichte das reibungslose Transportieren von Material und Personen.



*Aufbau einer provisorischen Fussgängerbrücke*



*Fertiggestellte Fussgängerbrücke mit dem Zug 1 und Zug 2 der technischen Hilfe*

Der Kommandant ist zufrieden mit der Einsatzleitung und der gesamten Mannschaft. Der neue Chef der RFO aargauSüd, Stefan Eichenberger, welcher Harald Sigel nach über zehnjähriger Tätigkeit ablöst, ist ebenfalls sehr zufrieden mit der Leistung der Zivilschützer. Schiedsrichter aus benachbarten Zivilschutzorganisationen haben die Übung beaufsichtigt und werden ihr Feedback mit dem Kader der ZSO aargauSüd besprechen.